

Penny starre auf ihr leeres SysBook. Es war völlig tot. Es ließ sich nicht einmal einschalten. Das konnte doch nicht wahr sein, nicht nach all dem, was sie getan hatte, um dieses Gerät zu konfigurieren. In den nächsten Stunden nahm sie das Gerät auseinander und überprüfte jeden Zentimeter der Schaltkreise und Kabel. Nichts schien durchgebrannt, kaputt oder auch nur ausgefranst zu sein.



Penny starre auf ihr leeres SysBook. Es war völlig tot. Es ließ sich nicht einmal einschalten. Das konnte doch nicht wahr sein, nicht nach all dem, was sie getan hatte, um dieses Gerät zu konfigurieren. In den nächsten Stunden nahm sie das Gerät auseinander und überprüfte jeden Zentimeter der Schaltkreise und Kabel. Nichts schien durchgebrannt, kaputt oder auch nur ausgefranst zu sein.

Sie gestand sich zwar ein, dass der Absturz eine direkte Folge des Zugriffs auf geheime Dateien war, aber sie schloss dies aus zwei Gründen aus. Erstens waren die Dateien des Cassandra-Projekts fünfzig Jahre alt, und zweitens hatte sie noch nie von einer Möglichkeit gehört, ein eingedrungenes System aus der Ferne auszuschalten, jedenfalls nicht ohne eine Art Vorwarnung. Die vierte Stunde verging, und die Frustration machte sich bemerkbar.

"Lt. Penelope Ayala." sagte eine Stimme von der Ausgangstür.

"Was!" Sie schnappte nach Luft, als sie zur Tür wirbelte. Drei MPs standen dort. "Oh."

• ????

Die Piratencrew des Schiffes der Constellation-Klasse namens Phoenix schlief. Nesser sollte eigentlich fliegen, aber den Schnarchgeräuschen nach zu urteilen, die vom Steuerstand widerhallten, hatte ihn sein Alkohol übermannt. Bevor sie sich schlafen legten, fesselten sie Cal Mason mit Handschellen an die Wand zwischen dem Cockpit und den vorderen Andockmanschetten.

Er begann, sich Lagerräume einzuprägen, wo Werkzeuge aufbewahrt wurden, alles, was im Falle einer brenzligen Situation nützlich sein könnte. Im Moment war er auf der Suche nach etwas, das sich auch als Dietrich verwenden ließ.

Ein Piepsen aus dem Steuergerät riss Cal von seiner Suche ab. Nesser schnarchte weiter. Schließlich hörte Cal, wie sich die Tür zum Frachtraum und zum Quartier öffnete. Sasha ging zum Steuerstand und schaltete den Alarm aus. Trunk folgte ihr.

"Schafft ihn verdammt noch mal hier raus." sagte Sasha. Trunk riss Nesser aus dem Pilotensitz und Sasha nahm seinen Platz ein.

"Was zum Teufel, man?" Nesser lallte, bevor Trunk ihn neben Cal auf den Boden warf.

"Bleib unten." Trunk stellte einen Fuß auf Nessers Brust und zeigte auf ihn: "Wenn wir landen, zahlen wir dich aus und du bist raus. Verstanden?"

"Wir kommen der Sache näher." sagte Sasha. Trunk nickte. Dann sahen sie beide Cal an.

"Steh auf." sagte Trunk.

Cal stand auf. Trunk löste die Handschellen von der Wand und fesselte seine Hände wieder zusammen, während Sasha eine Pistole aus ihrem Spind holte und sie lud. Sie zog Cal in den hinteren Teil des Schiffes, wo die Fracht gelagert wurde.

Er sah die vertrauten Umrisse der P52, die im Boden zwischen den Ladungsstapeln verstaut war. Cal hatte eine kleinere Variante des Kurzstreckenjägers geflogen, als er noch in der Heimat war. Das war ein Einsteigerschiff, ein Kindermodell, aber für ihn war es eine Flucht. Im Laufe der Jahre lernte er dieses Baby in- und auswendig kennen.

Cal erhaschte einen flüchtigen Blick auf Mahony, den Schiffsmechaniker, der von den Schlafräumen aus zusah.

Sasha blieb vor einem Stapel Kisten stehen. Sie öffnete eine verdeckte Klappe und gab einen Code ein. Eine Tür sprang zischend auf. Die einzelnen Frachtkisten waren in Wirklichkeit ein einziger großer, leerer Schmuggelcontainer.

Sasha deutete mit der Pistole nach innen. Cal schaute sich um, bevor er eintrat. Sie folgte ihm und Trunk versiegelte ihn. Dieser Container wurde vor kurzem für den Menschenschmuggel benutzt. Es gab bereits einen Hocker und einen leeren Eimer, der einen gewissen Geruch verströmte. Zum Pech für Cal befand er sich auf der Eimerseite des Containers.

"Setz dich." sagte Sasha mit einem Grinsen. Cal kippte den Eimer mit dem Fuß um und setzte sich. Sasha saß ihm gegenüber, die Pistole auf ihn gerichtet.

"Wird deine Crew dich nicht brauchen?" sagte Cal, während er sich auf den Eimer sinken ließ.

"Ich denke, sie kommen damit zurecht. Außerdem, wenn der Zoll mich bei einem Scan erwischt ..." Sasha seufzte, "sagen wir einfach, es wird problematisch."

"Vielleicht passt der kriminelle Lebensstil nicht zu dir."

"Oh nein. Es passt gut zu mir. Außerdem werden sie es in ein oder zwei Monaten vergessen haben. Ihr tut das immer."

"Ach was. Immer über die Schulter schauen? Nicht wissen, wem man vertrauen kann? Das ist keine Art zu leben."

"Richtig, denn nach den Launen der UEE-Oberen zu leben und zu sterben, ist wirklich der richtige Weg."

"Es ist ein ehrliches Leben." sagte Cal ohne zu zögern. Sasha starre ihn eine Sekunde lang an, bevor sie kicherte.

"Nun, als jemand, der das Opfer von UEE-Bomben auf Cathcart geworden ist, kannst du es ein Leben nennen, wenn du willst, aber wage es nicht, es ehrlich zu nennen."

- ????

An der Grenze zum Banu-Protektorat formierte sich eine Horde von Schiffen zum gröbsten Teil einer Linie. Der UEE-Zoll führte eine gründliche Prüfung durch, bevor er den Zugang zum Sprungpunkt gewährte. AutoTurrets und Drohnen überwachten jeden Zentimeter der Strecke zwischen dem Kontrollpunkt und dem Sprungpunkt, um Ausreißer zu verhindern.

Die Reihe der Schiffe, die meisten von ihnen Händler und Transporteure, bewegte sich langsam vorwärts. Die Phoenix driftete langsam auf den Sprungpunkt zu. Trunk saß an den Steuerelementen. Nesser schritt hinter ihm umher und kaute an seinen Fingernägeln.

Endlich waren sie an der Reihe. Die Phoenix glitt auf den Kontrollpunkt zu. Ein Zollbeamter erschien über die Comms. Trunk lud die Kennzeichen hoch. Der Rumpf des Schiffes summte, als die Scanner darüber fuhren.

- ????

Zurück im Container starnten sich Cal und Sasha gegenseitig an. Sie sahen beide nach oben, als sie die Scanner hörten. Sasha blickte zuerst zu Cal zurück.

"Hör zu, sobald wir fertig sind, werden wir eine Entscheidung treffen, was wir mit dir machen." Sie sagte schnell: "Die Mehrheit tendiert zu der Luftschieleuse."

"Ich verstehe."

"Aber du hast die Wahl.", sie zögerte einen Moment, "Komm mit uns."

"Was?" Das hatte Cal nicht kommen sehen.

"Du hast Nesser gesehen, er ist auf dem absteigenden Ast. Wir könnten jemanden wie dich gebrauchen." Ihre smaragdgrünen Augen leuchteten fast, trotz des gedämpften Lichts. "Ohne Regeln und Befehle ist das Leben wild, unberechenbar, leidenschaftlich. Und wer weiß, vielleicht gefällt es dir ja. Wenn nicht, verdiene dir ein paar Monate lang deinen Unterhalt und dann kannst du zurückgehen."

"Du verlangst von mir, dass ich meine Freunde, mein Schiff und meine Pflicht ver lasse, um mein eigenes Leben zu retten?" Cal sah tatsächlich so aus, als würde er es in Erw ägung ziehen.

"Wenn es dich vor der Lufts chleuse bewahrt, sicher." Sasha zuckte mit den Schultern und grinste: "Es ist ja nicht so, dass sie es jemals erfahren m üsten."

"Ich w ürde es wissen." Cal sah ihr in die Augen, und jede Andeutung, dass er diesen Vorschlag in Erw ägung zog, war verschwunden. "Und das ist genug."

Das Scannen stoppte. Sie h örten, wie die Motoren ansprangen. Da war dieses vertraute Aufsto ßen des Magens beim Passieren des Sprungpunkts. Cal und Sasha kehrten zu ihren starrenden Blicken r ück.

Nach einigen Minuten zischte die Abteilt r und öffnete sich. Trunk war da. Sasha drängte sich an ihm vorbei. Trunk zog Cal auf die Beine und brachte ihn r ück in den Frachtraum.

Sasha verstaute ihre Pistole wieder in ihrer Koje. Trunk hielt Cal fest und schaute zu ihr.

"Wie lautet das Urteil?" Sagte er. Sasha war einen oder zwei Augenblick lang still. Dann sah sie wieder zu Cal. Er starrte direkt r ück, trotzig.

"Töte ihn."

... FORTSETZUNG FOLGT

Weitere Informationen

Quellenangabe:	https://robertsspaceindustries.com/comm-link/serialized-fiction/12822-Cassandras-Tears-Issue-7
Originaltitel:	Cassandra's Tears: Issue #7
Veröffentlichungsdatum:	30. November 2012 um 00:00